

Absolventen des Vollzeitkurses 2016/17

So kreativ ist Handwerk – Meister zeigen ihre Stärken

22 Teilnehmer im Vollzeit-Meisterkurs – so viele Gesellen hatte die Fachschule des Fachverbands Glas Fenster Fassade Baden-Württemberg noch nie unter Schulleiter Waldemar Dörr begrüßt. GFF berichtet von der Prüfung und zeigt außergewöhnliche Meisterstücke.



22 Meisterschüler holten sich an der GFF-Fachschule das Rüstzeug für ihre berufliche Zukunft (v.li.n.re.): Maximilian Mittler, Julian Wohlfahrt, Tobias Bieberbach, Tobias Mach, Sven Münzenmaier, Felix Pfalzgraf, Fabian Becker, Dominik Vicente Alvarez, Sebastian Vogt, Angelo Cappiello, Daniel Hub, Franziska Hanne, Oliver Armbruster, Patrick Hepp, Maximilian Hidde, Carolin Maichele, Steffen Kutzschbach, Kevin Adam, Christian Pavkovic, Jens Stadler, Florian Laitenberger, Julian Bruce

GFF vor Ort

Autor/Fotos: Matthias Heiler

„Die Vermittlung der Sachinhalte hat trotz der großen Gruppe gut geklappt, ebenso wie die Abstimmung der Fachdozenten“, sagt Waldemar Dörr, Leiter der GFF-Fachschule und Hauptgeschäftsführer des Fachverbands Glas Fenster Fassade Baden-Württemberg (GFF BW). Mit dem Ergebnis der Meisterprüfung war er unter dem Strich zufrieden: „Kandidaten, welche intensiv in den Kursen mitgearbeitet haben, haben auch gute Prüfergebnisse erreicht. Da waren sehr gute Meisterschüler dabei, auch in der praktischen Prüfung.“ Allerdings hätten einige Anwärter erst im Verlauf ihrer Weiterbildung gemerkt, dass sie den Meistertitel nicht geschenkt bekommen würden: „Sie sind nicht bei einem Kaffeekränzchen und mussten erst merken, dass sie hier mit ei-

ner größeren Ernsthaftigkeit an die Sache herangehen müssen, als sie das bisher gewohnt waren.“

Den Blick nach vorne gerichtet

Gut habe auch die Umsetzung der Anforderungen der neuen Meisterprüfungsordnung geklappt: „Mit der Strukturierung in den Handlungsfeldern Auftragsabwicklung, Betriebsführung/Betriebsorganisation und Gestaltung/Konstruktion/Fertigung sind wir näher an die Praxis herangerückt.“ Besonders im Themenfeld Betriebsorganisation habe die Fachschule mit Blick auf Meisterschüler, die einen Betrieb leiten wollen, erweiterte Inhalte vermittelt: Zum Beispiel wie der Fensterbauer/Glaser aus Unterlagen seines Steuerberaters wichtige Kennwerte für den Zustand des Unternehmens herausliest.

Die Zusammenarbeit zwischen den 22 Meisterschülern sei nicht ganz so geschlossen abgelaufen wie in den vergan-

genen, kleineren Kursen. „Es bringt allen Teilnehmern Vorteile, wenn sie sich gegenseitig unterstützen. Dieses Mal haben sich eher kleinere Grüppchen gebildet“, erläutert Dörr. Für den nächsten Jahrgang haben sich elf Meisteranwärter in Vollzeit und sechs in Teilzeit angemeldet. Das entspreche dem Trend eines zahlenmäßig stärkeren und schwächeren Kurses im Wechsel. Als neuen Dozenten hat die GFF-Fachschule Benjamin Standecker von IB Standecker gewonnen, der im Schwerpunkt zu Bauphysik referiert.

Meisterliches Handwerk

Handwerk in reinsten Form ließ Tobias Mach von der Glaserei Mach in seine Haustür in massiver Eiche einfließen. Alle Teile fertigte er mit klassischen Maschinen: Kreissäge, Tischfräse, Oberfräse, Hobelmaschine und Handhobel. Die Holzteile schnitt er mit der Kettensäge aus dem ganzen Stamm, um die stehenden Jahresringe zu erhalten. Auf CNC-Technik verzichtete der Handwerker komplett. Als spezielles Merkmal konstruierte Mach die Tür mit einer eigenen Schwalbenschwanz-Verbindung und Dübeln, um das Element bei Bedarf komplett innerhalb eines Tages auseinanderzunehmen und einzelne Teile zu verändern. Der Kunde variiert so die optische Gestaltung seiner Haustür jederzeit nach seinen Wünschen. Auch den Griff und den Fingerscan platziert der Fachmann variabel. Die Entwässerung konstruierte der Glasermeister so, dass Feuchtigkeit hinter die äußere Schallung läuft, ohne Schäden zu verursachen. Das Unikat mit rustikaler Eicheoptik im Querprofil innen, moderner Anthrazitfarbe und nicht sichtbarem Flügel außen fertigte Mach als Auftrag für einen Kunden.

Videospiel im Glas

Von einem Meisterstück im vergangenen Jahr ließ sich Steffen Kutzschbach inspirieren: Analog zum Tischkicker aus



Tobias Mach verzichtete bei der Fertigung seiner Massivholz-Haustür komplett auf Computertechnik.



Praktisch und Cool: Steffen Kutzschbach baute einen Videospieleautomaten aus Glas, der auch als Möbel eine gute Figur abgibt.



Die Technik ist über eine Glastür zugänglich. Die Scheiben rund um den Bildschirm lackierte der Handwerker schwarz.

Glas fasste er den Entschluss, ein Möbelstück mit praktischem Nutzen aus dem transparenten Werkstoff zu fertigen. Die konkrete Idee kam ihm beim Videospie-

len mit seiner Freundin: „Dabei habe ich gedacht, ein Videospiele lasse sich gut mit Glas verbinden.“ Er wollte mit dem Projekt Fähigkeiten entwickeln und zeigen,

die in seiner täglichen Arbeit zu kurz kommen, weil er in der Firma nur Fenster baut und wenig mit Glas arbeitet. Also baute der Handwerker ein geteiltes Glasele-



Aus dem Leben gegriffen: Carolin Maichele wählte als Motiv für ihre Bleiverglasung ihren Gecko.



Die Verbindung der vielen Bleistege gestaltete sich aufgrund der unterschiedlichen Formen anspruchsvoll.

ment aus zwei Schränken, die auch einzeln nutzbar sind. In den oberen Schrank integrierte der Handwerker einen TFT-Bildschirm, einen Computer mit selbststartendem Betriebssystem, Joystick und Bedienelemente sowie Autolautsprecher für den Sound. Zusammengefügt fertigte Kutzschbach einen vollständig funktionsfähigen Spielautomaten mit Möbelfunk-

tion. Während der Verarbeitung klebte er verschiedene ESG-Teile per UV-Technik, klebte eine Folie auf die Glasplatte für die Bedienelemente und lackierte die Scheiben rund um den Bildschirm schwarz. „Als große Herausforderung bei der Fertigung erwies sich die präzise Verbindung der einzelnen Glasteile, um die Abstände genau einzuhalten – sonst hätte das Ele-

ment nicht richtig funktioniert“, erläutert der frischgebackene Glasermeister.

Ein Stück aus dem eigenen Leben ins Meisterstück einzubringen: Den Vorsatz hatte Carolin Maichele gefasst und fertigte ein Abbild ihres Geckos aus mundgeblasenem Antikglas und Bleistege.

Haustier in Glas verewigt

„Mein Haustier als Bleiverglasung zu verewigen, bedeutet mir viel – und so habe ich immer ein Stück von ihm bei mir“, beschreibt die Glaserin ihre Idee. Außerdem wollte sie etwas bauen, das sie selbst nutzen kann – ein Aspekt, der ihr am Handwerk besonders gefällt: „Ich sehe am Ende jeder Arbeit, was ich geschaffen habe.“ Deshalb bettete die Jungmeisterin das Kunstwerk in einen Massivholztisch ein mit einer ESG-Scheibe als Schutz davor. Eine Reklametafel unter der Bleiverglasung setzt den Gecko ins rechte Licht. Jedes einzelne Teil hat die Handwerkerin bemalt, einige Stücke sandgestrahlt und nachgeschliffen. Dabei setzte sie kein einziges gerades Teil ein.